

Citation style

Fündling, Jörg: review of: Frank Unruh, Trier. Biographie einer römischen Stadt. Von Augusta Treverorum zu Treveris, Darmstadt : Verlag Philipp von Zabern, 2017, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, 83 (2019), p. 236-237, DOI: 10.15463/rec.reg.1476142281

First published: Rheinische Vierteljahrsblätter, 83 (2019)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Karte. – Die römische Epoche wurde in vier Abschnitte geteilt. Im ersten Teil ‚Die frühe und mittlere Römische Kaiserzeit‘ (S. 168–179) beschäftigt sich Peter Henrich mit der Vielzahl von archäologischen Befunden im außerstädtischen Bereich. Im zweiten Abschnitt handelt Marion Wittayer von der militärischen Besetzung durch die Römer mit Hauptaugenmerk auf den archäologischen Denkmälern von Mogontiacum/Mainz (S. 186–217). Hier wird fälschlich von „einem nicht identifizierten Truppenplatz Carnuntum in Noricum“ (S. 196) gesprochen, das tatsächlich in Pannonien liegt. Im dritten Teil stellt Marcus Reuter das urbane Leben am Beispiel der colonia Augusta Treverorum/Triers dar (S. 218–225), der größten römischen Siedlung nördlich der Alpen. Im vierten Abschnitt befasst sich Ulrich Himmelmann unter dem Titel ‚Die Krise des Reiches – Völker in Bewegung‘ (S. 226–233) mit dem Niedergang der römischen Herrschaft in der Spätantike, als Kaiser Valentinian I. Trier zu seiner Residenzstadt auserkor.

Mit den archäologischen Hinterlassenschaften der nachfolgenden frühmittelalterlichen Periode, der Merowingerzeit befasst sich Cliff Alexander Jost. Dabei liegt der Schwerpunkt der Funde auf den Gräbern mit ihren teilweise sehr reichen Ausstattungen.

Die für Rheinland-Pfalz bedeutende Epoche des Mittelalters mit den Erzbistümern Mainz und Trier sowie der Pfalzgrafschaft bei Rhein und den damit verbundenen Kurfürstenwürden sowie den für das Land namensgebenden Pfalzen in Worms, Frankfurt, Mainz und Ingelheim wird archäologisch von Lukas Clemens vorgestellt. Die Abhandlung der Archäologie des Mittelalters erfolgt nach übergeordneten wissenschaftlichen Fragestellungen. Zu den ausgewählten Themenkreisen gehören unter anderem die Pfalzen als Herrschaftszentren reisender Könige und Kaiser, die Frage nach dem jüdischen Leben in christlicher Umgebung oder die Stadtkernforschung. Die Themen werden dem Leser anhand einzelner bedeutender Befunde und Funde nähergebracht.

Im Abschnitt Neuzeit gibt Michael Schwab im einleitenden Kapitel keine historische Einführung, sondern erklärt an dieser Stelle, was Neuzeitarchäologie ist und wo sie stattfindet. Besonders erfreulich ist der Ausgang der Ereignisse an der zweiten besprochenen Fundstelle in Trier, wo der rechtmäßigen Erbin Sammlungsstücke und Andenken ihres Vaters übergeben werden konnten, die aus dem Kriegsschutt des ehemals der Familie gehörenden Grundstücks geborgen worden waren.

Insgesamt ist es den Herausgebern mit dem Begleitband ‚vorZEITEN. 70 Jahre Landesarchäologie Rheinland-Pfalz‘ ausgezeichnet gelungen, das überaus reiche archäologische Erbe des Landes Rheinland-Pfalz sehr anschaulich zu präsentieren. Der Begleitband empfiehlt sich jedem archäologieinteressierten Leser.

Köln

Ines Ristow

FRANK UNRUH: *Trier. Biographie einer römischen Stadt. Von Augusta Treverorum zu Treveris*, Darmstadt: Philipp von Zabern 2017, 112 S. ISBN: 978-3-8053-5011-2.

Ein Text-Bildband, der sich in erster Linie an ein allgemein für römische Provinzialgeschichte offenes Publikum richtet, ist in seiner Reichweite keineswegs zu unterschätzen – auch deshalb nicht, weil der typische ‚Zabern-Band‘ daneben oft eine erste Anlaufstelle für Studierende der Altertumswissenschaften darstellt, sei es auf Vorlagensuche für Referate, sei es als Einstieg in die Spezialliteratur zum Thema. Andererseits lehrt die Verlagsgeschichte, dass Format und Ausstattung eine beträchtliche Investition darstellen, weswegen der Band in einer Doppelrolle als Sonderheft der ‚Antiken Welt‘ konzipiert wurde.

Inhaltlich füllt Unruh eine seit Jahrzehnten bestehende Lücke: Es handelt sich um die erste Gesamtdarstellung zum antiken Trier seit Heinz Heinens erstmals 1985 erschienenem Werk ‚Trier und das Trevererland in römischer Zeit‘ sowie zwei Katalogbänden zur Jubiläumsausstellung von 1984 im Rheinischen Landesmuseum Trier. Auf absehbare Zeit ist wohl mit keiner Konkurrenz zu rechnen, geschweige denn einer handbuchartigen Publikation. Insofern kommt Unruhs Darstellung bis

auf Weiteres eine Portalfunktion für die klassischen Altertumswissenschaften insgesamt zu... was das Dilemma, ein multifunktionales Buch zu kreieren, noch vertiefen könnte.

Desto erfreulicher ist, dass der Kompromiss zwischen Gehalt, optischer Strahlkraft und Verständlichkeit auf durchaus einladende Weise gelungen ist. Bebilderung und Text lassen einander viel Autonomie, ergänzen sich aber konsequent – es fehlt auch nicht am Mut, eine bildlose Doppelseite einzustreuen. Eine klare und dabei sehr gepflegte Sprachwahl erlaubt es dem Autor, ein beachtliches Maß an Informationen auf relativ engem Raum unterzubringen, ohne zu gedrängt zu wirken; der Rahmen des für allgemein Interessierte Zumutbaren wird ausgeschöpft, jedoch nicht überschritten. Mitunter reibt sich der verhaltene Tonfall (in eher amüsanter als störender Weise) mit den schwungvoller angelegten Zwischenüberschriften. Der hohe Quellenwert vieler Abbildungen – nur als Beispiele genannt seien die fast ideal ausgeleuchteten Inschriften S. 47 und 59 oder der spektakulär gut reproduzierte Kontorniat S. 102 – verträgt sich bestens mit den (im Digitalzeitalter immensen) Ansprüchen des Hauptpublikums auf Opulenz in der Ausstattung.

Im Aufbau war bei einer dermaßen dicht überlieferten Metropole, die regelmäßig in erzählenden Quellen auftaucht, ein chronologischer Durchgang fast zwingend. Ähnliches gilt für den Vorrang der Fülle an erhaltenen wie ergrabenen Monumental- und Repräsentativbauten etwa vor Wohnbereichen bescheideneren Zuschnitts: Viele werden den Band zur Vor- und Nachbereitung eigener Stadtbesichtigungen nutzen wollen. Salomonisch verfahren wird bei der Gewichtung der verschiedenen Epochen – gut 40 Seiten für die Gründungsphase und den Prinzipat, etwa ebenso viel für die spätantike Residenz, dazu knapp zehn Seiten für die Übergangszeit im 3. Jh. sowie ein knapper Ausblick auf die fränkischen Jahrhunderte. Gleich zu Beginn hätten die Treverer als durchaus umtriebiger Akteur in der spätkeltischen Landschaft eine politische ‚Wetterkarte‘ verdient, die spätere Turbulenzen erklären könnte (vgl. S. 19) und für die Motive der augusteischen Stadtgründung nicht uninteressant wäre.

Bei aller Rücksicht auf den Überfluss an archäologischen Befunden nimmt sich Unruh Zeit und Raum für die Selbstdarstellung der lokalen Eliten und ihre Verflechtungen mit dem Fernhandel. Hier vermisst man allerdings schmerzlich eine Karte großen Maßstabs, die Triers Schlüsselposition zwischen den mediterranen Erzeugerregionen und der Rheinarmee hätte verdeutlichen können, insbesondere die Strecke Rhône–Mosel–Rhein und deren mögliche Seitenzweige. Auch die relativ gut geklärte Sakraltopographie der unmittelbaren Stadtumgebung oder die spätantike Palast- und Villenlandschaft rund um Trier hätten von Kartenmaterial stark profitiert – so wie wissenschaftliche Nutzer\*innen von einem Index, wäre er auch noch so knapp ausgefallen. Eine niedrige dreistellige Zahl von Sekundärtiteln und Quelleneditionen rundet den Band ab; nachzutragen wäre – nicht zuletzt, weil der vieldiskutierte Begriff ‚Krise des 3. Jahrhunderts‘ kommentarlos im Text erscheint – das grundlegende Überblickswerk von Klaus-Peter Johne<sup>1</sup>. Angesichts der eindrucksvollen Art, wie Autor und Verlag im verfügbaren Umfang ein so attraktives, als kluge Kompromisslösung nur bei näherem Hinsehen erkennbares Resultat erzielt haben, handelt es sich bei solchen Desideraten zugegebenermaßen um Luxuswünsche.

Aachen

Jörg Fündling

---

<sup>1</sup> Klaus-Peter Johne (Hg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284), 2 Bde., Berlin 2008.